

„Typisch Deutsch!?“ Humus und Spätzle

Ein Hörspielprojekt mit internationalen jungen Erwachsenen
zum Thema „Mein Leben in Deutschland“

Eigenartig andersartig?

Menschen aus vier verschiedenen Ländern trafen sich über Monate im Rahmen von Maries Projekt in Stuttgart um Länderstereotype unter die Lupe zu nehmen und gemeinsam ein Hörspiel zu diesem Thema zu produzieren.



Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Von April 2014- November 2015 koordinierte ich als Sozialarbeiterin den Club International, einen Treffpunkt für internationale junge Erwachsene im Raum Stuttgart. Nebenher machte ich noch bis Ende März 2015 eine Ausbildung als Sprecherin und Synchronsprecherin. Mit meinem Projekt wollte ich diese beiden Bereiche miteinander verbinden. Gleichzeitig konnte ich mich dadurch einem Thema widmen, was mir auch persönlich sehr wichtig ist: der interkulturelle Austausch und der Dialog zwischen Menschen

Ich habe in meiner Zeit als Freiwillige von meinem Gastland zum einen eine große Offenheit und ein großes Interesse an meiner Persönlichkeit und meiner deutschen Kultur erfahren. Diese Erfahrung wollte ich gerne an diejenigen zurückgeben, die nach Deutschland beziehungsweise konkret in den Raum Stuttgart kommen. Zum anderen habe ich während meines Auslandsaufenthaltes viel über mein eigenes Heimatland nachgedacht und finde es sehr spannend, mich mit meinen eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen. Einige Methoden und Spiele, die ich von Seminaren zum Thema Kultur kennengelernt habe, wollte ich auch für mein Projekt nutzen.“

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Bis Mitte Juli 2015 sollten sechs Teilnehmende gemeinsam ein Hörspiel zum Thema „Typisch Deutsch!?“ produzieren und dafür an zehn dreistündigen Workshops teilnehmen. Das Hörspiel sollte bis September 2015 mindestens von drei regionalen Radiosendern gesendet werden. Es sollte an mindestens 100 verschiedene Leute verteilt werden und mindestens 100 Menschen sollten das Hörspiel bis Mitte September auf Facebook heruntergeladen haben.
- ✓ Durch verschiedene partizipative Methoden sollten die Teilnehmenden die Gelegenheit bekommen, sich mit ihrer eigenen Kultur auseinanderzusetzen und reflektierter mit dem Begriff Kultur umgehen, speziell mit der „deutschen Kultur“. Zudem sollten sie lernen, mit ihrer Stimme zu arbeiten.
- ✓ In der Gruppe sollte in einer offenen Atmosphäre gearbeitet werden, in der konstruktives Feedback geübt werden kann und wo alle die Möglichkeit haben, weiterzukommen.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: Drei bis vier internationale junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren, die aus verschiedenen Ländern stammen und aus verschiedenen Gründen nach Deutschland gekommen sind; zwei bis drei junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren, die in Deutschland geboren wurden; Radiosender, an die das Hörspiel verschickt werden kann: Hochschulradio Stuttgart, Freies Radio Stuttgart, Freies Radio Schwäbisch Hall, Eventuell SWR und Deutschlandradio; Mitglieder und Interessent*innen des Vereins für Internationale Jugendarbeit e.V. (Der Verein, bei dem ich als

Sozialarbeiterin arbeite)

- ✓ Indirekte Zielgruppe: Freund*innen, Familie, Bekannte, Mitarbeitende des vj, Radiohörer*innen und deren Netzwerke, Nutzer*innen von Sozialen Netzwerken (über Facebook, YouTube...)

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Im März und April fand die Vorbereitung des Projektes statt:

- Absprache mit meinem Arbeitgeber, ob ich das Projekt im Rahmen meiner Arbeitszeit durchführen kann
- Suche nach einem/r Partner*in, die oder der das Projekt gemeinsam mit mir durchführen konnte. Diese fand ich in Lisa Spranz, einer Freundin, die mit mir zusammen die Ausbildung zur Sprecherin und Synchronsprecherin gemacht hat.
- Suche nach Teilnehmenden: Ich habe gezielt Leute angesprochen, die ich kannte und bei denen ich mir gut vorstellen konnte, dass sie Interesse an dem Projekt haben. Dabei habe ich darauf geachtet, dass es eine gute Mischung aus Männern und Frauen und unterschiedlichen Nationen gibt. Außerdem verfasste ich eine Rundmail/ einen Aufruf, den ich bei uns im Verein verbreitete und an zwei Kooperationspartner weiterleitete. Über diesen Weg kamen allerdings keine Teilnehmenden. Das persönliche Ansprechen hatte mehr Erfolg.
- Materialsammlung und Recherche zu meinem Thema; grobe Zeitplanung; Vorbereitung auf das erste Treffen

Zwischen dem 07. Mai und dem 27. Juli 2015 fanden insgesamt elf drei- bis sechsstündige Veranstaltungen statt, da die Aufnahme an zwei Tagen gemacht werden mussten. Das erste Ziel wurde dahingehend erreicht, dass sechs Teilnehmende ein Hörspiel zum Thema „Typisch Deutsch“ produziert haben. Die Veröffentlichung im Internet und das Versenden der Demo an regionale Radiosender wird sich noch etwas verschieben. Es gilt noch Gema- Rechte abzuklären. Wie viele Menschen erreicht werden, lässt sich also noch nicht messen.

Das zweite Ziel wurde definitiv erreicht. An drei Veranstaltungen mit Workshops zu den Themen „(inter)kultureller Eisberg“, „interkulturelle Kommunikation“ und „Transkulturalität“ haben die Teilnehmenden Anregungen zum Thema bekommen und sich mit ihrer eigenen Identität, ihrer/n „Kultur(en)“ und der „deutschen Kultur“ kritisch auseinandergesetzt. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse haben sie dann später ins Hörspiel einfließen lassen. Auch in den Gesprächen während der Pausen und im Anschluss an die Veranstaltungen war das Thema „Kultur“ und die Frage, was eigentlich „typisch deutsch“ ist oft Gesprächsthema. Es gab einen regen Austausch.

Auch das dritte Ziel konnte erreicht werden. Fast jede Einheit begann mit einem Warm up und einem Stimmentraining und endete mit einem praktischen sprecherischen Teil, meist in Form von Dialogen bis hin zum eigenen Hörspiel.

Die Gruppe hat sich schnell zusammengeschlossen. Hilfreich waren dabei auch gemeinsame Essen an längeren Tagen, an denen jede*r etwas mitgebracht hat. Auch die Energizer und Warm ups waren sehr wichtig, um das Gruppengefühl zu stärken und eine lockere Atmosphäre zu schaffen. Die Teilnehmenden haben sich nach den praktischen Einheiten gegenseitig Feedback gegeben, welches durch Kommentare von der Leitung ergänzt wurde. Außerdem wurde nach jeder Veranstaltung ein kurzes mündliches Feedback eingeholt.

An dem Projekt nahmen zwei Männer und vier Frauen aus den Ländern Ukraine (2), Georgien (1), Syrien (1) und Deutschland (2) teil. Alle Teilnehmenden brachten ihre eigene Meinung und persönlichen Erfahrungen mit. Jede*r berichtete von sich und von seinem/ ihrem Heimatland. Dadurch entstanden eine spannende interkulturelle Begegnung und ein Dialog zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Das Hörspiel war ein kreativer künstlerischer Rahmen, der diese Begegnung positiv unterstützte.

Anfang August haben Lisa und ich das Hörspiel zusammengeschnitten und Geräusche eingefügt. Im September wurden die CDs fertiggestellt, welche an die Teilnehmenden geschickt wurden und das Projekt wurde evaluiert.

Im November findet ein Abschlusstreffen statt und bis Ende des Jahres sollte das Hörspiel an verschiedene lokale und regionale Radiosender geschickt und auf Facebook und der Homepage des Vereins hochgeladen, außerdem über den efef E-Mail- Verteiler verbreitet werden.“



Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Besonders gefallen hat mir die Gruppe und die lockere, freundschaftliche Atmosphäre und dass die anwesenden Teilnehmenden immer so gut mitgemacht haben.

Probleme & ihre Überwindung: Es war lange unklar, wo wir letztendlich die Aufnahme machen werden. Ich traute mich erst nicht, an der Akademie Deutsche Pop zu fragen, wo ich meine Ausbildung gemacht hatte. Als ich mich dann doch dazu überwunden hatte, bekamen wir eine überraschend positive freundliche Rückmeldung und ich war sehr erleichtert.

Verbesserungsvorschläge: Ich habe mir sehr viel vorgenommen: Lerneffekt beim Thema „Kultur“, Sprecherziehung, eigenes Hörspiel schreiben, Technik lernen- schneiden, usw. Das war zu viel. Wir kamen mit der geplanten Zeit nicht hin, wodurch eine große Lücke/ Pause bis zum Abschlusstreffen entstand, was etwas schade war. Außerdem haben Lisa und ich ebenfalls aus Zeitgründen die Ausformulierung der Dialoge übernommen, was eigentlich die Teilnehmenden machen sollten. Auch das Schneiden und das Einfügen von Geräuschen blieb aus Zeitgründen an uns hängen. Das war viel Arbeit. Beim nächsten Mal würde ich entweder mehr Zeit einplanen, z.B. 5-6 Monate oder einen bereits vorhanden Text nehmen und/oder im Vorfeld jemanden organisieren, der das Schneiden übernimmt. Vielleicht kann man beim nächsten Mal auch die Akademie von Anfang an als Kooperationspartner mit ins Boot holen.

Eckdaten

Projektorganisatorin: Marie Skripec (marieskripec@gmail.de) war mit den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners in Südafrika.

Projektdatum/-ort: Mai-Juli 2015 / Stuttgart

Weitere Infos:

- ✓ Dokumentation der Praxiswerkstatt Transkultur vom Friedenskreis Halle e.V.
- ✓ „Der (inter)kulturelle Eisberg“ von Jutta Gemeinhardt
- ✓ „Kommunikation und Konfliktverhalten“ aus dem AFS Handbuch „Late Orientation Camp“
- ✓ www.salamisound.de und www.hoerspielbox.de

Stichworte: Gemeinschaft, Vorurteile, Hörspiel, Radio, Kultur

